



Ihre Meinung und Ihre Anregungen sind uns wichtig. Schreiben Sie uns per E-Mail an: muensterland@mdhl.de oder diskutieren Sie im Internet mit anderen Lesern aus der Region unter www.westline.de/go/meinung

Kreis Steinfurt wird erstmals Tiere zwangsimpfen

Blauzungenkrankheit

Steinfurt • „Das ist Terror für mich und meine Familie.“ Bei Milchviehhalter Heiner Lohmann aus Steinfurt liegen am Donnerstag die Nerven blank. Auslöser ist die Absicht des Kreises Steinfurt, die 60 Kühe des Landwirtes gegen die Blauzungenkrankheit zu impfen – gegen Lohmanns Willen. Es wäre der deutschlandweit erste Fall einer Zwangsimpfung.

Um 8 Uhr bezogen zwei Polizeibeamte auf dem Bauernhof Stellung. Der Landwirt musste jeden Moment damit rechnen, dass Mitarbeiter des Kreisveterinäramtes seinen Viehbestand impfen. Ein Vorgehen, dem sich der 42-jährige Landwirt seit Monaten widersetzt. Loh-

manns Befürchtungen: „Durch die Impfung kommt es zu Rückständen im Fleisch und in der Milch.“ Zudem sei der Impfstoff lediglich in einem Feldversuch getestet worden. Dem widerspricht Kreisveterinär Dr. Andreas Raaz. „Die europäische Arzneimittelbehörde hat den Impfstoff genehmigt.“

Am Vormittag konnte Lohmann wieder durchatmen. Die Polizei zog ab, zu einer Zwangsimpfung kam es nicht. Dr. Andreas Raaz: „Wir werden die Tiere impfen, haben aber heute in der aufgeheizten Situation darauf verzichtet.“

Der Kreis sieht die Impfung als notwendig an. Bestätigt wird die Behörde darin vom Verwaltungsgericht Münster. Die Richter lehnten gestern einen Eilantrag von Lohmann gegen die Zwangsimpfung ab. Auch der Landwirtschaftliche Kreisverband ist auf Seiten der Verwaltung. Kreisverbandsvorsitzender Johann Prümers: „Der Großteil der Landwirte ist für den flächendeckenden Schutz. Heiner Lohmann macht bewusst mobil gegen die Impfung. Wir halten das nicht für richtig.“ • Christian Bödding



Landwirt Heiner Lohmann weigert sich, seine Tiere impfen zu lassen. Foto: Bödding

Bei uns im Internet:
 Video: Bauer Lohmann kämpft gegen die Zwangsimpfung

Bewährungsstrafe für Ohr-ab-Biss

Hintergründe der Tat unklar

Münster • „Ich bin eigentlich auf eine Boxerei aus“, gab sich ein 27-jähriger Mann gestern vor dem Amtsgericht Münster lammfromm. Dass klang merkwürdig, scheint doch ausgerechnet einer der stärksten Schwergewichtler der Welt sein großes Vorbild zu sein. Weil er seinem Gegner im Juni 2008 in Mike-Tyson-Manier ein Stück Ohr abgebissen hat, wurde der Angeklagte zu einem Jahr Haft auf Bewährung verurteilt.

Der Unterschied ist nur: Während es bei Tysons Biss in Evander Holyfields Ohr Millionen Zeugen gab, kann sich an den Zwischenfall in

einer Notunterkunft in Münster absolut niemand mehr erinnern. Der Angeklagte (2,8 Promille) nicht, und das Opfer anscheinend auch nicht. Zum Prozess erschien der lädierte Mann gestern gar nicht erst im Gerichtssaal. Der Grund des Streits bleibt deshalb im Dunkeln.

Die Ärzte hatten damals noch versucht, dem Opfer das Ohr-Stück wieder anzunähen. Das Gewebe wurde jedoch abgestoßen, so dass der Mann nun zeitlebens ein verunstaltetes Ohr haben wird. „Er ist dauerhaft entstellt“, sagte Staatsanwalt Markus Demand. • von

Geplante Verlängerung der Start- und Landebahn am FMO



Weiter in der Warteschleife

Leipziger Richter stoppen Startbahn-Verlängerung des Flughafens Münster-Osnabrück

LEIPZIG/GREVEN • Richter in roten Roben, Juristen in schwarz gekleidet, mit langen akademischen Titeln, ein Ehrfurcht gebietender Sitzungssaal, Aktenberge – wie geht das aus für den FMO in Leipzig? Geben die Richter grünes Licht für den Ausbau des Flughafens in Greven?

Zweieinhalb Stunden mündliche Verhandlung morgens vorm Bundesverwaltungsgericht, dann dachten alle im Saal: Da geht nichts mehr schief für den FMO. Als die Mittagspause des Gerichtes vorbei war, waren alle schlauer: Es ging sehr wohl schief.

Prof. Dr. Rüdiger Rubel als Vorsitzender Richter führt die Prozessbeteiligten vom Naturschutzbund NRW (NABU) und vom NRW-Verkehrsmministerium/FMO straff und zügig durch den Vormittag. Acht Minuten dauert die präzise Zusammenfassung des Sachverhaltes: Der FMO will die Startbahn für Interkontinental-Flüge ausbauen, das NRW-Verkehrsmministerium hat das geprüft und genehmigt, das Oberverwaltungsgericht (OVG) in Münster hat in seinem Urteil im Jahr 2006 zugestimmt.

Revision gegen dieses Urteil hat der Naturschutzbund NABU durchgesetzt. Seine



Die Startbahn des FMO wird vorerst nicht verlängert. Foto Wünschel

Kern-Argumente gegen einen Ausbau: Der flughafennahe Eltingmühlenbach würde von einer Brücke gekreuzt werden. Die Tierwelt würde bedroht. Zur Gefahr für Fledermäuse habe es nicht einmal Untersuchungen gegeben, klagt der NABU-Anwalt Dr. Frank Niederstadt. Niederstadt hat es nicht leicht in Leipzig. Denn viele Punkte, die der NABU vorträgt, schmettert das Gericht schnell ab – und gibt der vorherigen Instanz, dem OVG Münster, recht: „Man muss deutlich sagen, da hat das

OVG zutreffend gehandelt.“ Hört sich gut an für den FMO und schlecht für den NABU – auf spärlich besetzten Publikums-Bänken wird geraunt: „Das wird 'ne richtige Klatsche für den NABU.“

Doch dann – die Wende: Es geht um die Prognosen, die der FMO vorgelegt hat, um den Ausbau der Startbahn zu begründen und zu rechtfertigen. Hier ist den Leipziger Richtern durchaus klar, dass die in den Gutachten prognostizierten Passagier- und Wachstums-Zahlen inhaltlich wackelig sind – und mit der aktuellen Situation wenig zu tun haben. Bleibt die Frage: Darf man einen Eingriff in die Natur (der Ausbau der Startbahn ist einer) mit solchen Prognosen, mit einem nur unzureichend und unsicher ermittelten Bedarf rechtfertigen? Hier sieht es argumentativ nicht gut aus für den Flughafen Münster-Osnabrück.

Zweieinhalb Stunden, dann schickt Richter Rubel die Kläger und Beklagten in die Mittagspause. Um 16.27 Uhr sagt er schließlich: „Ich darf im Namen des Volkes verkünden: Das Urteil des OVG Münster wird aufgehoben.“ Das ist eine Sensation, die bedeutet: Warteschleife für den FMO, mit der längeren Startbahn wird es noch dauern. • Peter Henrichmann

Stimmen zum Urteil

- Das Bundesverwaltungsgericht in Leipzig hat den Entscheid zur Verlängerung der Start- und Landebahn am FMO wieder an das **Oberverwaltungsgericht** (OVG) in Münster zurückgegeben. Wann es dort zur Verhandlung kommt, ist völlig offen. Dr. Martin Schnell, Richter am OVG, sagte unserer Redaktion, derzeit sei überhaupt nicht absehbar, wann der Senat sich mit dem Thema beschäftigen wird. „Zunächst einmal müssen die Entscheidungsgründe des Bundesverwaltungsgerichts vorliegen.“
- Der **Naturschutzbund NABU** begrüßt das Urteil. „Das ist ein Erfolg für den Naturschutz in Deutschland“, so NABU-Bundesgeschäftsführer Leif Miller. Josef Tumbrinck, NABU-Vorsitzender NRW, sieht die Position des NABU gestärkt, da dieser schon immer den Bedarf des Flughafenausbaus in Frage gestellt habe.

Menschenjagd in Lotte: Revision?

Auch Staatsanwaltschaft ficht Urteil an

Münster • Der Strafprozess um eine tödliche Menschenjagd in Lotte könnte bald in eine neue Runde gehen. Fünf Männer einer türkischen Familie waren Mitte Juni zu Haftstrafen zwischen sieben und zwölf Jahren verurteilt worden. Sie sollen einen Bekannten vor knapp einem Jahr mit Autos verfolgt und auf dem Parkplatz eines Baumarktes umgebracht haben. Motiv soll ein Streit zwischen zwei Familien gewesen sein. Das Urteil sei jetzt auch von der Staatsanwaltschaft angefochten worden, sagte gestern ein Behördensprecher.



Am Tatort in Lotte Foto Oberheim

Die Ankläger hoffen auf höhere Strafen. Der Anwalt der Witwe und die Verteidiger wollen ebenfalls eine Revision erreichen. • dpa

Geldeintreiber muss ins Gefängnis

31-Jähriger hatte Familie terrorisiert

Hörstel/Münster • Er hat Muskeln wie ein Bodybuilder und beherrscht alle Judogriffe perfekt. Leicht vorstellbar, dass sich der gebürtige Russe ideal als Geldeintreiber eignete. Gestern hat ihn das Landgericht Münster jedoch erst einmal aus dem Verkehr gezogen. Der 31-Jährige muss für drei Jahre und neun Monate in Haft.

Kurz vor Weihnachten 2005 war er in Hörstel bei einem angeblich säumigen Schuldner aufgetaucht und hatte den Mann und seine ganze Familie terrorisiert. Als der Inkasso-Bbeauftragte spä-

ter flüchtete – allerdings ohne das erhoffte Geld – ließ er eine schwer verletzte Frau, einen ebenso verletzten Sohn, einen völlig verängstigten Mann und dessen schockierte Mutter (87) zurück.

Der Angeklagte hatte die Tat im Wesentlichen gestanden. Zu seinen Auftraggebern wollte er jedoch keine Angaben machen. Auch von dem Opfer des Überfalls bekamen die Richter auf diese Frage keine Antwort. Im Gegenteil: Der Mann bestritt gar, überhaupt Schulden zu haben. Er sei wohl durch Zufall beraubt worden, sagte er. • von

Möglichen Brandstifter gefunden

Polizei Bocholt

Bocholt • Die Polizei in Bocholt hat am Dienstag einen 31-Jährigen festgenommen, der im Februar mutmaßlich in einem Mehrfamilienhaus Feuer legen wollte.

Wie die Ermittler gestern mitteilten sei der Mann „dringend tatverdächtig“. Zeugenaussagen hätten die Beamten auf seine Spur gebracht. Bei einer Durchsuchung seiner Wohnung habe die Polizei Kleidung gefunden, die der mutmaßliche Täter getragen haben soll. In der Vernehmung habe der Mann angegeben, damals zufällig eine offene Tür an dem Haus entdeckt zu haben. Im Keller dann sei er auf der Suche nach Diebesgut auf einen Kanister gestoßen, dessen Inhalt er für Benzin gehalten habe. Er habe die Flüssigkeit ausgießen und versucht anzuzünden. Da es sich aber um schwer entflammbaren Diesel gehandelt habe, sei nichts passiert. Als ihn ein Hausbewohner überrascht habe, sei der Mann geflüchtet.

Die Staatsanwaltschaft beantragte Haftbefehl wegen versuchten Mordes und schwerer Brandstiftung. • ass

NOTIZEN

Räuber-Bande vor Gericht

Rheine/Münster • Ein mutmaßliches Räuber-Rollkommando aus Rheine muss sich seit gestern vor dem Landgericht Münster verantworten. Die Staatsanwaltschaft wirft den fünf angeklagten Männern (22 bis 31 Jahre alt) vier brutale Überfälle vor. Im Dezember 2008 und Januar 2009 sollen sie mehrere Personen in deren Wohnungen aufgesucht, mit Waffen bedroht und anschließend zusammengeschlagen haben. Große Beute machten die Täter jedoch nicht. • von

Acht Jahre Haft für Missbrauch

Ahlen/Münster • Allen Unschuldbeteuerungen des Angeklagten zum Trotz hat das Landgericht Münster gestern einen Bauarbeiter aus Ahlen wegen Kindesmissbrauchs zu acht Jahren Haft verurteilt. Der 48-Jährige soll sich zwischen Januar 2006 und Juni 2007 in zahlreichen Fällen an zwei Töchtern seiner Ex-Lebensgefährtin vergangen haben. Das Paar hatte sich im Sommer 2004 im Internet kennen gelernt und war wenig später in eine gemeinsame Wohnung gezogen. Die Frau brachte sechs Kinder mit in die Beziehung, der Mann zwei. • von

Auto voller Zigaretten

Beckum • Ein Schmuggler mit einem Auto voller Zigaretten ist Zollbeamten in Beckum ins Netz gegangen. Mit insgesamt 91 000 Glimmstängeln hatte der 24-Jährige den gesamten Innenraum seines Fahrzeugs aufgefüllt und war damit am Sonntag Richtung Ruhrgebiet unterwegs, wie das Hauptzollamt Dortmund gestern mitteilte. Um mehr Platz für seine Ware mit einem Straßenverkaufswert von rund 23 000 Euro zu schaffen, habe der Mann die Rückbank ausgebaut. Die Höhe des umgangenen Zolls liege bei etwa 12000 Euro. • dpa

KURZ BERICHTET

Rauchfrei auf den Bus warten

Münster • Raucher sollen an den Bushaltestellen von Münster nicht mehr qualmen. Ein Schulmädchen und der Satz „Toll, dass du hier nicht rauchst!“ sind bald auf 250 Plakaten im Stadtgebiet zu sehen. Hinter der Kampagne stehen die Verkehrsbetriebe, das Gesundheitsamt und die Müllabfuhr.